

Runder Tisch vereinte alle Beteiligten an der Bioökonomie in Bulgarien

Автор(и): Растителна защита
Дата: 23.11.2025 Брой: 11/2025



Ein einzigartiges Ereignis, das alle Akteure der Bioökonomie des Landes an einem Ort versammelte, fand am 20. November im TEZ Event Center statt, initiiert vom Regionalen Bioökonomie-Hub – Plovdiv und in Partnerschaft mit der Thrakischen Wirtschaftszone. Der runde Tisch brachte Vertreter von staatlichen Behörden, Wissenschaft, Wirtschaft, Kommunen, dem Nichtregierungssektor sowie Finanz- und Nachhaltigkeitsexperten zusammen, um die strategischen Möglichkeiten für die Entwicklung der Bioökonomie in der Region und im Land zu diskutieren.

Die Debatte konzentrierte sich auf die Umsetzung europäischer Politiken und regulatorischer Anforderungen, die Entwicklung von Wissenschaft, Bildung und Innovation sowie den Technologietransfer in biobasierte Industrien.

Diskutiert wurden auch Startups, Inkubatoren und Akzeleratoren mit zirkulärem und ökologischem Fokus, nachhaltige Geschäftsmodelle, ESG-Standards und Finanzierungsmöglichkeiten aus europäischen, nationalen und privaten Quellen. Besonderes Augenmerk lag auf dem Wissenstransfer von Universitäten und Forschungszentren in Unternehmen sowie der Integration nachhaltiger Praktiken in industrielle und regionale Modelle.



Prof. Vladislav Popov, Vorsitzender des Regionalen Bioökonomie-Hubs – Plovdiv, gab einen Überblick über den Sektor und skizzierte die größten Herausforderungen in Bulgarien: Fragmentierung und das Fehlen einer nationalen Strategie, schwache Überwachung, unzureichende Verbindung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, Mangel an Demonstrationszentren sowie ein geringes Niveau an Innovation und Digitalisierung. Gleichzeitig wurden Möglichkeiten identifiziert für: die Integration eines Rahmens für die Sektorentwicklung, die Synchronisierung mit europäischen Initiativen, die Schaffung von Living Labs, F&I-Ökosystemen, Wissenstransferplattformen, Demonstrationszonen und Akzeleratoren, die Förderung des Sektors und die Unterstützung zirkulärer Lösungen.

Institutionen und Finanzierung

Experten des Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung stellten fest, dass die Struktur über eine breite Palette an Finanzinstrumenten zur Unterstützung der Bioökonomie verfügt. Auch das Ministerium für Innovation und Wachstum bietet Fördermöglichkeiten. Der Dachfonds hat Richtungen für den Technologietransfer, und das

Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums stellt auch Mittel für gefährdete Gruppen, einschließlich Jugendlicher, bereit. Im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik sind Interventionen für Investitionen in landwirtschaftliche Betriebe, Umwelt und Biotechnologien geplant, die im Dezember und Januar eröffnet werden. Darüber hinaus gibt es Maßnahmen zum Risikomanagement, gegen Dürre und für die regenerative Landwirtschaft. Das Ministerium verfügt über ausreichende Mittel zur Finanzierung, und das Team ist offen für Unterstützung und Dialog.

Wissenschaft und Wirtschaft

Es wurde festgehalten, dass Wissenschaft und Wirtschaft nicht unabhängig voneinander funktionieren können. Die Arbeit von Forschungszentren sollte sich an den realen Bedürfnissen der Wirtschaft orientieren. Die Teilnehmer stimmten darin überein, dass beide Seiten mehr kommunizieren und vor allem gemeinsame Projekte entwickeln müssen. Universitätsvertreter präsentierten nationale Exzellenzzentren sowie erfolgreich umgesetzte lokale Strukturen und Initiativen, die im Rahmen europäischer Projekte entwickelt wurden. Das Potenzial all dieser ist erheblich, doch im Allgemeinen sind ein hohes Maß an angewandter Wissenschaft und ein beschleunigter Technologietransfer erforderlich – derzeit ist dieser langsam, und Unternehmen suchen schnelle Ergebnisse. Die Universität Plovdiv, die Thrakische Universität und die UFT arbeiten bereits mit Unternehmen durch Technologietransfer und Patente zusammen, aber diese Partnerschaften müssen ausgebaut werden. Das Zentrum für Pflanzen-Systembiologie und Biotechnologie erhält Anfragen von Unternehmen aus Bulgarien und dem Ausland, doch deren Zahl sollte größer sein. Die Wirtschaft muss die aktive Partei sein und die Wissenschaft suchen, und Lösungen sollten auf regionalen Voraussetzungen basieren. Das Potenzial und die Ideen sind vorhanden, aber es bedarf substanzieller Arbeit und realistischer Ziele. Als gutes Beispiel wurde die TIE-Initiative mit der neuen Kläranlage genannt, die eine erfolgreiche Koordination zwischen Wissenschaft und Wirtschaft demonstriert. Es wurde die Erfahrung aus der Schweiz geteilt, wo Universitäten und wissenschaftliche Einheiten ausschließlich auf Geschäftsaufträge hin arbeiten und die Wissenschaft vollständig angewandt ist. Klare Geschäftsziele werden festgelegt, und die wissenschaftliche Entwicklung wird anhand wirtschaftlicher Indikatoren gemessen – zuerst werden finanzielle Vorteile und zukünftige Arbeitsplatzschaffungen berechnet, und dann beginnt die eigentliche wissenschaftliche Arbeit. Auch Kommunen und lokale Behörden spielen eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung von Bildung und Innovation. Das regionale Potenzial ist groß, aber der Innovationsbedarf ist dringend. Ein markantes Beispiel war China, wo seit Jahren Abfälle von essbaren Rosen und anderen biologisch aktiven ätherischen Kulturen genutzt werden, während in Bulgarien, einem führenden Produzenten von Rosa Damascena, diese Praxis noch nicht umgesetzt wurde.

Bildung und Startup-Finanzierung

Es besteht Bedarf an einer Weiterentwicklung der Hochschulbildung, der Stimulierung von Studenten, der Verkürzung der Distanz zwischen akademischer und praktischer Arbeit sowie Teamarbeit. Spin-off-Unternehmen sollten gefördert werden, und Berufe und Geschäftsaktivitäten mit biologischem und ökologischem Fokus – Landwirtschaft, Biotechnologien, Kreislaufpraktiken, Recycling usw. – sollten gefördert werden. Die Schaffung von Inkubatoren ist entscheidend. Was die Finanzierung betrifft, so gibt es Akzeleratoren, die sich auf Innovation und Startups konzentrieren und ausschließlich in der Kreislaufwirtschaft tätig sind. Für sie ist es jedoch unerlässlich, dass die Aktivitäten durch wissenschaftliche Entwicklung und Daten gestützt werden.

Wirtschaft und Nachhaltigkeit

Hinsichtlich Nachhaltigkeit und ESG-Standards wurde festgestellt, dass diese wichtig sind für Transparenz, Risikoreduzierung, Verbesserung des Zugangs zu Finanzmitteln und die Förderung einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Geschäftsentwicklung. ESG-Reporting bietet die Möglichkeit für datengestützte Entscheidungen und hilft Unternehmen gleichzeitig, Vertrauen bei Investoren, Partnern und Verbrauchern aufzubauen und sich erfolgreich in europäische und internationale Marktstrukturen zu integrieren.

Es ist ermutigend, dass in Bulgarien bereits zahlreiche Bioökonomie-Initiativen existieren, und die Tatsache, dass sich alle Akteure an einem Tisch versammelten, ist ein positives Zeichen für zukünftige Koordination. Die Veranstaltungsteilnehmer betonten die Notwendigkeit, die Ergebnisse der Arbeit aller zu konsolidieren und als nächsten Schritt die Bemühungen durch die Schaffung einer einzigen Arbeitsgruppe zu vereinheitlichen und eine Debatte auf nationaler Ebene einzuleiten, die alle für die Bioökonomie relevanten Sektoren einbezieht. Die Einbeziehung der Ministerien für Landwirtschaft und Ernährung, für Innovation und Wachstum sowie für Umwelt und Wasser ist entscheidend, um Synergien zwischen allen beteiligten Einheiten zu erzielen.

Die Bioökonomie ist einer der am schnellsten wachsenden Sektoren in Europa und umfasst Aktivitäten von der nachhaltigen Nutzung biologischer Ressourcen – Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Industrien zur Herstellung von Energie, Materialien und Produkten mit Mehrwert. Ziel ist es, Abfälle zu reduzieren und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Bulgarien verfügt über erhebliches Potenzial – günstige natürliche Bedingungen, etablierte landwirtschaftliche Traditionen und eine sich entwickelnde wissenschaftliche Infrastruktur. Die Region Plovdiv entwickelt sich zu einem Schlüsselgebiet für die Interaktion zwischen Wissenschaft, Industrie und dem Unternehmertum. Im Jahr 2024 wurde der Verein „Regional Bioeconomy Hub – Plovdiv“ gegründet, um das Bioökonomie-Ökosystem in der Provinz Plovdiv zu fördern. Der Hub bringt

akademische und wissenschaftliche Institutionen, Unternehmensorganisationen, Berufsverbände, lokale Behörden und NGOs zusammen.

<https://plovdivbioeconomy.eu/>